

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 61 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Genossenschaftschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genossenschaftschronik

Der Stadtrat von Zürich gewährt der *Baugenossenschaft Milchbuck* für die Überbauung «am Chatzebach» in Affoltern zur Erstellung von 11 Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 66 Wohnungen im freitragenden Wohnungsbau ein verzinsliches Restfinanzierungsdarlehen von 5 Mio. Franken.

Die Stadt Zürich betrachtet es auch als eine ihrer Aufgaben, den Mangel an Künstlerateliers zu lindern. Kürzlich konnten wieder 11 neue Ateliers bezogen werden. Partner der Stadt bzw. Mieterin ist die *Baugenossenschaft für Künstlerateliers*.

Genossenschaftswohnungen in Zollikon: Die Stadt Zürich besitzt in der vornehmen Nachbargemeinde Zollikon seit vielen Jahrzehnten ein heute vollerschlossenes Stück Bauland. Ein Teil davon, etwa 15000 Quadratmeter, soll nun nach dem Willen des Stadtrats vier *Zolliker Baugenossenschaften* abgetreten werden, die dort eine grosse Wohnüberbauung realisieren können.

Ebenfalls im Baurecht sollen in Höngg durch die *Siedlungsgenossenschaft ASIG* rund 140 Wohnungen gebaut werden. 17000 von 24000 Quadratmetern Landreserve sollen vor allem für Familienwohnungen, aber auch eine kleinere Zahl von Alterswohnungen genutzt werden. B.

Schwierigkeiten ankündigten, verkaufte man sofort für 40000 Franken mehr: Kaufpreis: 300000 Franken. Nach Abzug der Gewinnsteuer sowie kleinerer Umtriebskosten blieben dem Wiederverkäufer nach eigenen Aussagen immerhin 7000 Franken arbeitsloses Einkommen. Die Inhaber einer Investment-Firma waren die schnellen Käufer. Sie planten ebenfalls einen Umbau – gerüchteweise hörte man, es sollten Massagesalons entstehen, was bei den Stadtbewohnern Opposition erweckte. Dadurch abgeschreckt, schauten sich die Investoren nach einem neuen Käufer um. Diesen fanden sie dann auch Ende 1984 in einer Berner Immobilienfirma, welche bereit war, 420000 Franken zu bezahlen. Dies sind 120000 Franken mehr als der Verkaufspreis ein Jahr zuvor. Die jetzige Besitzerin plant gleichfalls einen Um- und Ausbau. Sie hofft, die Wohnungen und ein Geschäftslokal einzeln verkaufen zu können. Der Preis nach dem Umbau soll dann insgesamt mindestens 1,5 Millionen Franken betragen. Das wäre dann fast das 10fache des Kaufpreises von 1980.

Normales Geschäftsgebaren von Liegenschaftenhändlern? Oder Spekulation?

Michael Kaufmann
(Blätter für ein neues Bodenrecht)

Genossenschaftsfahnen



Format 2 x 2 m, echtfarbig, quergestreift, mit Gurte, Seil und Karabinerhaken, Preis total Fr. 550.-.
Wenden Sie sich für Bestellungen und weitere Auskünfte an das Zentralsekretariat SVW, Telefon 01/3624240.

Statistik, die uns alle angeht

Wussten Sie schon...

...dass im Jahre 1983 – neuere Angaben liegen noch nicht vor – 13,9% der schweizerischen Wohnbevölkerung von 6,44 Mio. 65 oder mehr Jahre alt waren? In absoluten Zahlen waren das knapp 900000. Von der weiblichen Bevölkerung waren 16,3% über 65jährig, bei den Männern lediglich 11,4%.

...dass Schweizer/innen am meisten arbeiten? Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichte kürzlich eine Statistik, in der die Schweizerinnen und Schweizer als «die fleissigsten Europäer» bezeichnet werden. Die bundesdeutschen Statistiker stellten fest, dass die Schweizer mit einer jährlichen Arbeitszeit von 1949 Stunden im europäischen Vergleich mit Abstand am meisten arbeiten und im Weltmasstab dabei nur noch von den Japanern mit 2136 Arbeitsstunden pro Jahr übertroffen werden. Die Amerikaner bringen es auf 1904 Stunden pro Jahr. Weitere Vergleichszahlen: Belgien 1756 Jahresstunden, Westdeutschland 1760, Frankreich 1783, Grossbritannien 1786, Österreich 1804, Schweden 1808, Italien 1822.

...dass jeder sechste Franken des schweizerischen Volkseinkommens aus der Bautätigkeit stammt? In allen Ländern Europas haben die Bauinvestitionen einen geringeren Anteil an der gesamten volkswirtschaftlichen Produktion. In der BRD 14,9%, in Österreich 12%, in Italien 10% und in Frankreich 9,7%.

Ein Fallbeispiel

Seit 1980 hat das Haus am Kreuzplatz in Laupen (BE) vier Mal seinen Besitzer gewechselt.

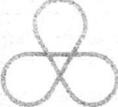
1980 verkaufte der damalige Besitzer, ein in Geldnot stehender Unternehmer, das renovationsbedürftige zweistöckige Gebäude mitten im schönen Landstädtchen für 170000 Franken. Gekauft wurde es von einem Berner Unternehmensberater mit dem Ziel, hier den Firmensitz einzurichten. Ohne Wesentliches zu verändern – eingebaut wurde lediglich eine Speicherheizung – stiess der Unternehmensberater das Gebäude im Juni 1983 für 90000 Franken mehr ab: neuer Kaufpreis 260000 Franken. Der neue Besitzer, eine Baufirma, behielt das «Objekt» nur einen guten Monat: Weil ein Umbau geplant war, hatte die Bauunternehmung den Mietern gekündigt. Da sich dabei

GZB. Die Bank, die mehr gibt.



Bauherren gesucht.

Wir haben Bauherren weit mehr zu bieten als Geld für Land und Bau. Wir wissen, dass Ihr Projekt für Sie vielleicht das erste ist, sicher aber das wichtigste. Auf Ihre 1000 Fragen rund um ein Haus sind wir gespannt. Stellen Sie den Fachmann von der GZB auf die Probe.

GZB  **BCC**

Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft

25/85